



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Kunst Teutsch zuschreiben

Reisich, Gottlob

Chemnitz, 1711

VD18 14508265-004

Cap. III. Jnnhalt des 3. Capitels. Unterschiedliche Unterscheidungszeichen.
Nöthig bewiesen mit Exempeln/ absonderlich von Commatibus ex Ps.
XXIV. 6. Ephes.: V, 2. Act: X, 41, 1.Tim. III, 15. Rom. I, ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48653)

hersehen: wer so schreibet/ der beobachtet keine
proportion in seiner Schrift



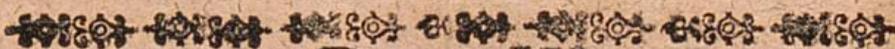
Diese Zeile heist

σέλις.

v. infr. c. 6. §. 5.

in Hoffn auf Dir

Diese letzte Art ist proportionirlich und die beste.



CAP. III.

Inhalt des 3. Capitels.

Unterschiedliche Unterscheidungszei-
chen. Nöthig bewiesen mit Exem-
peln/ absonderlich von Commatibus ex
Pf. XXIV. 6. Ephes: V, 2. Act: X, 41. I.
Tim. III, 15. Rom, I, 1. Des Lebens Nutz
und Schaden aus richtiger Unterschei-
dung. Hiervon etliche Exempel. Et-
was von der punctation Lutheri in al-
ten Bibeln, ex Esr. IX, 16. 2. Cor. V, 19,
20. Commata wenn zu machen; auch
in Liedern. Rom: V, 9, 10. Sensus
plenus & planus,

§. I.

§. I.

Von dem ductu literarum will ich zu den Unterscheidungszeichen kommen/ welche andere zuletzt setzen/ ins dem es heist/ wer eine anständige Schrift verfertigen will/ der muß eleganter, distincte & recte schreiben/ und solche sind folgende:

- , / ein Comma, frummer Unterscheid.
 ; Semicolon, Strichpunct.
 : duo puncta, Sagezeichen.
 (.) Punctum, ein Punct.
 ? Punctum interrogationis, ein Fragezeichen.
 ! Punctum admirationis, ein verwunderungs- oder Klagezeichen.
 () Parenthesis, Einschluß.
 ' Apostrophus, Hinterstrich.
 ⁂ Theilungszeichen.
 - Hyphen oder Verknüppfungszeichen.
 Æ Theilpunct.

” vel NB. ¶ Anmerckungszeichen. Wenn aber solche Zeichen ” gemacht werden in die zum Druck verfertigten exemplaria, denn bedeutet es / daß andere litera zunehmen.

Von allen diesen soll in etlichen capitibus gehandelt werden/das ein iegliches nicht zu lang werde.

§. II.

Das an dem distingviren sehr viel/ ja fast alles gelegen sey/ beweist die gemeine Regul: qui bene distingvit, bene docet. Wie aber diese Regul zu appliciren/ und wenn und wo obgesetzte Unterscheidungszeichen zusetzen seyn/ davon kommen die Gelehrten überein/ wie die Uhren in Rom. Den Anfang mache nur von einem commate, daran viel gelegen/ wie auch diejenigen wissen/ die der Schulen nicht alsbald Valet gegeben/ wenn sie nur etwas haben lesen gelernet/ sondern denken künfftig werde dieses seinen reichen Nutzen finden/ woferne sie was mehrers begriffen/ und diejenigen können sich der commatum Nutz erinnern lassen aus dem bekanten vers:

Porta patens esto nulli claudaris honesto.
wenn das comma nach esto stehet/ denn heists:

Die Thür soll offen seyn/

Das jeder geh hinein.

Wenn es nach nulli gemacht wird/ heists:

Nicht offen darff das Thor/ wie andre Thore/ stehn/

Drum auch kein einiger durch dieses Thor darff gehn.

§. III.

§. III.

Den Scherzstreit / den einige gute und gelehrte Freunde bey einem Freudenmahl hatten über dem Wort *humilis vel humili* in bekannten vers Claudiani: in Eutrop. I. v. 181. *Asperius nihil est humili, cum surgit in altum*, mußte das comma heben/ iedoch da erinnert wurde / die abgesetzte lectio wäre gewöhnlicher/ denn wurde das gewöhnlichste beliebt/ und der gelieferte Wein nach der gemachten Wette diente zu einer guten Freude/ die so groß/ als wenn aus *Erasmi Colloquii* das *Convivium Pöeticum*, oder *Synodus Grammaticorum* wäre gelesen worden. Wie schädlich es politice sey die commata nicht bemerken/ will mit 2. casibus bestärcken/ und den ersten Herr Weisen aus seinen curiölen Gedancken vom teutschen Versen / und zwar 2. Theil c. 4. §. 13. p. 68. abborgen/ und lauten seine Worte also: Ich besinne mich auf ein *carmen*, da ein vornehmer *Minister* ziemlich jung gestorben war/ da wolte Jemand in dem *Epicedio* weisen / daß er den *Tacitum* gelesen hatte/ und gedachte aus *Annal. XI. c. 10.* an den Bardanes, der war verfallen *primam intra juventutem*, sed *claritudine paucos inter senum Regum*, doch ein spitzfindiger Freund schlug den *Tacitum* auf/

auf/ und fand die nachfolgende Worte darbey: si perinde amorem inter populares, quam metum apud hostes quævisisset: damit war die Auslegung verdrüsslich genug gemacht.

§. IV.

Nicht viel anders gieng einer gewissen Person/ der noch mancher guter teutscher Verserathen war/ Sie schriebe einmal ihre Unterthänigkeit zuweisen ein Begräbniß carmen, und da die Beysetzung geschach am Johannis Fest/ nahm er die invention aus den Worten des Evangelii: *Elisabeth* (da die beerdigte Person auch so hiese) kame ihre Zeit: des andern Tags funden sich etliche/ die ihn aus der Gnade defelbigen Hofes setzen wolten aus der Ursach/ in carmine strecken heimliche Verdrüsslichkeiten/ und wo nicht ein Patron ihm bald davon Nachricht gegeben/ würde die unterthänige Bemühung mit einer Ungnade belohnet worden seyn/ wo nicht die Person zu rechter Zeit sich entschuldiget/ darbey auch sie erinnerte/ in seiner edition stünde ein comma bey den Worten: und *Elisabeth* kam ihre Zeit.

§. V.

In der H. Schrift liegt an einem comma te viel/ und ist die Ebräische accentuation zu
vielen

vielen dienlich: Im Neuen Testament haben die Philologi der *commatum* wegen viel zu erinnern/ und die ganze Frage/ ob die Apostel selber die *commata* haben darzu gemacht? und ob sie noch unverändert in unsern exemplaribus stehen? ist hier nicht zu entscheiden/ und thut *B. Stolberg* wol in tractat. Exercitat. 7. §. 21. p. 341. daß er die allzugroße Freyheit *Grotii* ihm mißfallen läset. *Trillerus* in seinen Untersuchungen etlicher Stellen N. Testam. macht iezuweilen ein Geschrey/ welche aber Herr *Fechtius* in seinen *observationibus*, & *quidem* classe 3. unter die *otiosa* rechnet. p. 27. 28. Von den Worten Davids Ps. XXIV, 6. das ist das Geschlecht / das nach ihm fraget/ das da suchet dein Antlitz Jacob/ *Seia*; schreibt ein Gelehrter: es heist nicht/ das Geschlecht suchet das Antlitz Jacob/ wie es die Papisten gerne mißbrauchen wolten/ eben als wenn die *Israeliten* die alten verstorbenen Anväter angebetet hätten/ sondern es lautet also: Jacob ist das Geschlecht/ das nach ihm/ dem lieben Gott/ fraget/ und das da suchet dein Antlitz/ lieber Gott. Einfältige Herzen sollen in ihr Psalterbüchlein und Bibel hineinsehen/ und wenn sie kein comma oder Strichlein zwischen den beyden Worten/ Antlitz und

und Jacob antreffen/ sollen sie eins darzwischen machen; Denn es muß darzwischen seyn/ und also wird der Verstand desto klarer.

§. VI.

Die Socinianer sind schon vom Seel. *Dannh.* in *Hermenevt.* p. 120. in ihrer Bosheit aufgeföhret worden/ wenn sie *Ephes. V, 2.* nach dem Wort gegeben/ ein comma setzen: Wandelt in der Liebe/ gleichwie auch Christus uns geliebet hat/ und sich selbst dahin gegeben/ ein Opfer und Schlachtopfer Gottes. *Camero* will die commata *Act. X, 41.* ändern/ und darnach die Worte: die wir mit ihm gegeben und getruncken haben/ auflegen/ qui cum eo conjunctissime viximus, worinnen er aber keinen Beyfall erhalten hat. v. *Walæus ad N. T.* in h. l. f. 1137. Es gehört hieher der strittige locus: *1. Tim. III, 15, 16.* ob bey dem Wort *veritatis* ein comma, oder punct zu machen sey. *Dannh. Hermen. S. p. 148.* gedencfets/ und Herr *D. Ittig* hat 1697. ein programma davon geschrieben/ welches aber iezo nicht bey Händen. Wer ein wenig nachsinnen/ die Griech. und teutschen exemplaria gegen einander halten will/ der wird befinden/ ob am Ende des ersten Verses *Rom. I.* beßer ein comma oder ein punct stehen möge; Dergleichen auch zubemercken am Ende des andern verses. Es scheint/ als wenn nicht viel daran gley

gelegen/ ob man *Coloss*, III, 18. ὡς ἀνήκεν ἐν κυ-
 ρίῳ ein comma weglasse/ oder eines setze bey dem
 Wort ἀνήκεν, und *Zeisold* pr. 3. Log. Sacrae
 p. 1027 weist/ daß dieses comma den Nachdruck
 Pauli merklich befördere/ wiewol auch die an-
 dre Meynung/ die das comma wegläset/ be-
 quem ist/ mir aber hat einmal gefallen die erste
 zubelieben. Warum aber so viel editiones *Act.*
XIII, 15. im ersten Theil des verses ein comma
 zwischen Propheten machen h. m. Nach der
 lection aber des Gesetzes und der Prophe-
 ten/ fanden die Obersten der Schulen zu ih-
 nen/ das kan ich nicht ergründen/ ich halte es
 für überflüssig/ und rechne es ad sensum ple-
 num: am Ende aber dieses versiculs: εἰ ἔστι
 λόγος ἐν ὑμῖν παρακλήσεως πρὸς τὸν λαὸν λέγετε.
 wo es *Lutherus* gegeben: Wolt ihr etwas
 reden/ und das Volk ermahnen/ so saget
 an: annotirt er folgendes: alii ita distingv.
 παρακλήσεως, πρὸς τὸν λαὸν λέγετε. Wie weit
 beyde Meynungen nach dem gemachten
 commate von einander unterschieden seyn/
 muß eine angestellte meditation geben/ und
 ist nach dem letzten der Verstand dieses:
 Habt ihr den Trost/ das Trostwort in euren
 Herzen als in gewissen Behaltnissen liegen
 ἐν ὑμῖν, i. e. ἐν σκέυεσιν, 2. *Cor.* IV, 7. v. hic *Erasm.*
Schmid. p. 873 a. so langet aus solchen euern
 Gefäßen dieses Trosthonig heraus/ und
 thei-

theilet es dem Volk mit in einer geschickten und erbaulichen Rede.

§. VII.

Bis anhero habe dargethan / daß die Bemerkung der commatum und anderer punctation zum Verstand/ auch zur Erklärung der H. Schrift viel beytrage: noch will ich immer dieses sagen/ an denen commatibus und anderen punctationen liege Leben und Tod/ ja um der folgenden Exempel willen setze darzu/ Glauben und Religions Zweifel. Das erste soll dieses scharffe rescript aus dem Kriegsrath beweisen/ würde der letzte Verstand dem ersten ganz contrair seyn. Wenn ich schreibe: *Aham* soll zum Strick / mit nichten aber *Bernhard* ist mit der Strafe zubelegen. Wo aber so geschrieben wäre: *Abraham* soll zum Strick mit nichten/ aber *Bernhard* ist mit der Strafe zubelegen. In längern Texten und ganzen Briefen kan mans noch deutlicher haben / und da ich dafür sorgen will ein altes Exempel zu wiederholen/ besinne mich gleich/ wie ein Gelehrter de Accentuatione Hebraica handelnd ein solches gegeben/ indem ich das scriptum gleich bey der Hand/ will die Zeit zu gewinnen solches lieber wiederholen/ als mit Auffuchung eines verlegten/ oder mit Verfertigung eines neuen die Zeit verderben. Ein Löffelknecht von leichten Gemüthe schreibet an seine Liebste folgendes: Ma-

Mademoiselle,

Sie bleibe wie sie ist meine treueste Seele
 heist mich der Himmel schon an einem an-
 dern Ort suchen mein Heerd und Feuer/ will
 ich doch nebst dem mir von Gott ersehenen
 Glück auch mich selbst meiner werthesten
 Seelen die ich suche zu lieben und sie nim-
 mermehr zu verlassen verpflichtet haben.
 Denn sie ist meine Liebste nicht eines an-
 dern ist sie/ ich will sie nicht verlassen habe
 ich mir fest vorgenommen. Und kan sie
 sich hierbey gar wol versehen meines gefa-
 sten Sinnes und unveränderlicher Mey-
 nung in Veränderung des Orts begehre sie
 durchaus nicht hintanzusetzen/ und sie gänz-
 lich zuvergesen stehet mir nichts beßers an/
 als ihre Hoffnung dadurch nach ihrem Ge-
 mütthe und Einbildung ferner zuspiesen.
 Sintemal viel Haab und Gut von ihr zu-
 bekommen verlange ich nicht wenig erfordert
 meine Lebensart. Darinnen deute ich satt-
 sam an die mir besonders wolanständige
 Morgengabe die anmuthige Gemüths Schön-
 heit/ worinnen auch eine andere Helena vor
 meinen Augen stehet/ soll mir danebenst be-
 ständigst erkieset seyn. Und bekenne ich
 schweblich offenherzig und freymüthig/ daß/

¶

Made-

„ Mademoiselle, ich Ihrer nicht werth/
 „ wünsche Ihr aber letztlich zum guten Ab/
 „ schied an ein ewigvergnügendes Leben/ adieu.
 Schrauberey ist dieses/ weil die vornehmsten
 signa distinctionum aufgelassen. Wenn ab
 ber der Brief so distingviret würde/ dürfste ein
 beferer Verstand herauskommen.

Mademoiselle,

Sie bleibe/ wie sie ist/ meine treueste See/
 le; Heist mich der Himmel schon an ei/
 „ nem andern Ort suchen mein Heerd und
 „ Feuer/ will ich doch/ nebst dem mir von
 „ Gott ersehenen Glück/ auch mich selbst/
 „ meiner werthesten Seelen/ die ich suche zu/
 „ lieben/ und sie nimmermehr zuverlassen/ ver/
 „ pflichtet haben. Denn sie ist meine Liebste/
 nicht eines andern ist sie; ich will sie nicht
 verlassen/ habe ich mir feste vorgenommen.
 Und kan sie sich hierbey gar wol versehen
 meines gefasten Sinnes und unveränderli/
 chen Meynung/ in Veränderung des Orts
 begehre ich sie durchaus nicht hintanzusetzen
 und sie gänzlich zuvergessen: stehet mir
 nichts befers an/ als ihre Hoffnung dadurch
 „ nach ihrem Gemüthe und Einbildung fer/
 „ ner zuspeisen. Sintemal viel Haab und
 „ Gut von ihr zubekommen verlange ich nicht/
 wenig

wenig erfordert meine Lebensart. Darin
 nen deute ich sattfam an die mir besonders
 wol anständige Morgengabe/ die anmuthi-
 ge Gemüths-schönheit/ (worinnen auch eine
 andere Helena vor meinen Augen stehet)
 soll mir darnebenst beständigst erkieset seyn.
 Und bekenne ich schließlich offenherzig und
 freymüthig/ daß Mademoiselle, ich Ihr
 nicht werth/ wünsche Ihr aber lezlich zum
 guten Abschied an ein ewigvergnügendes Le-
 ben/ adieu.

Ben Versezung der distinctionum würde
 nachgesetzte ganz contraire Meynung entste-
 hen:

Mademoiselle,

Sie bleibe/ wie sie ist: meine treueste See-
 le heist mich der Himmel schon an einem
 andern Ort suchen; mein Heerd und Feu-
 er will ich doch/ nebst dem mir von Gott
 ersehenen Glück/ auch mich selbst meiner
 werthesten Seelen/ die ich suche zulieben/
 und sie nimmermehr zuverlassen/ verpflich-
 tet haben. Denn sie ist meine Liebste nicht/
 eines andern ist sie/ ich will sie nicht/ ver-
 lassen habe ich mir fest vorgenommen. Und
 kan sie sich hierbey gar wol versehen meines
 gefasten Sinnes und unveränderlicher

„ Meynung; in Veränderung des Orts be-
 „ gehre sie durchaus nicht/ hintanzusehen und
 „ sie gänzlich zuvergeßen stehet mir nichts
 „ bessers an/ als ihre Hoffnung dadurch nach
 „ ihrem Gemüthe und Einbildung ferner zu-
 „ speisen. Sintemal viel Haab und Gut
 „ von ihr zubekommen verlange ich/ nicht we-
 „ nig erfordert meine Lebensart. Darinnen
 „ deute ich sattfam an die mir besonders wol-
 „ anständige Morgengabe; Die anmuthige
 „ Gemüths Schönheit/ worinnen auch eine an-
 „ dere Helena vor meinen Augen stehet / soll
 „ mir darnebenst beständigst erkieset seyn. Und
 „ bekenne ich schließlich offenerzig und frey-
 „ müthig/ daß Mademoiselle ich ihrer nicht
 „ werth/wündsche ihr aber lezlich zum guten Ab-
 „ schied an ein ewigvergnügendes Leben/ adieu.
 Das Exempel ist von der unordentlichen Lieb-
 hergenommen/ welche/ weil sie auch die Schreib-
 feder beherrschet/ und ungeschickte Schreiber
 an ihre grausame Gebieterin vielmal schrei-
 ben/ als mag es bey dem Exempel bleiben/ wel-
 ches sich gratuliren wird/ wenn dessen Wieders-
 holung bey einigen die verrückten Liebesgedan-
 cken in ein Geschick beßerer Gedancken bringen
 könnte.

§. VIII.

Wer die richtige Unterscheidung wissen will/
 der

meinem Gott v. 6. und sprach; Mein Gott/ ich schäme mich und scheue mich meine Augen aufzuheben zu dir/ mein Gott: Denn unser Missethat ist über unser Haupt gewachsen/ und unser Schuld ist groß bis in dem Himmel. Von der Zeit unser Väter an sind wir in großer Schuld gewesen bis auf diesen Tag: Und um unser Missethat willen sind wir/ und unser König und Priester gegeben in die Hand der Könige in Ländern etc. Aus dem Neuen Testament will auch einen Spruch anführen/ dann die Regeln und Exempel geben: Man wird aus diesen und folgenden Exempeln sehen/ wie different die Griechisch. editiones, da doch gleichwol die punctation öfters zur Erkentniß/ des Subjecti & Prædicati, und zu eines ieglichen seiner bessern Beschreibung viel beitragen. Im Aufschlagen gerathe über 2. Cor. V, 19, 20, 21. der in der teutschen Bibel Wittenb. anno 1567 also gedruckt steht:

„ Denn Gott war in Christo/ und versüh-

„ net die Welt mit ihm selber/ und rechnet

„ ihnen ihre Sünde nicht zu/ und hat vnter vns

„ aufgerichtet das wort von der versöhnung.

„ So sind wir nun Botschafften an Christus

„ stat/ denn Gott vermenet durch vns. So

„ bitten wir nu an Christus stat/ Laßet euch

„ versünen mit Gott. Denn er hat DEN/

der

der von keiner Sünde wuste / für Vns zur „
 Sünde gemacht / Auf das wir würden in „
 Im die Gerechtigkeit / die für GOTT gilt. „
 Fast nach solcher Art ist gedrucket die edition
 die 1632. zu Amsterdam gedrucket / da ist ein /
 und folgt ein groß V. Vnd hat unter vns :
 an Christus statt darauf folgen : Denn GOTT
 vermahnet durch vns. So bitten wir nun
 an Christus statt / Laßet zc. Einige gute editio-
 nes des Gr. Texts habe aufgeschlagen und
 kömmet nach solchen die punctation also :
 GOTT war in Christo / und versöhnet (in
 Græco sunt Participia E. & hic omittuntur
 commata, quia Germanus inserit, dum par-
 ticipia per copulam vertenda) die Welt mit
 Ihm selber / und rechnet ihnen ihre Sünde
 nicht zu : Vnd hat unter uns aufgerichtet
 das Wort von der Versöhnung. So sind
 wir nun Botschafften an Christus statt / denn
 GOTT vermahnet durch uns : So bitten wir
 nun an Christus statt : Laßet euch versöhnen
 mit GOTT.

§. IX.

Von den commatibus gebe diese Regel :
 Ein iegliche Zeile / die einen kurzen Verstand
 in sich hat / muß ein comma haben / wenn
 man die Rede kurz / die Sache unterschied-
 lich und der eingeschobenen commata viel / da
 müssen

müssen die *commata* vervielfältiget werden. Zum Exempel: Heute bin in der Predigt gewesen/ und gestern bekam ich Briefe/ die ich heute bestellet. Da ist dreymal *sensus planus*, und müssen in $1\frac{1}{2}$ Zeilen 2. *commata*, und ein Punkt werden. Wo aber *sensus plenus*, da wird nach vielen Worten allererst ein *comma* gemacht h. m. Der Herr Pfarrer N. hat heute in der Kirche zu S. *Laurenti* in der Passions Predigt mit beweglichen Worten zu meiner grossen Erbauung die Kraft des Blutes Jesu Christi überaus schriftmäsig uns fürgelegt/ welches in vielen betrubten Seelen mächtige Erquickung wird gewircket haben/ und die gestern auf der Post von *Cracau* gekommenen mir eingehändigten Briefe enthalten in sich nicht die geringste Benachrichtigung von ihren iezigen so beschriebenen Jammerwürdigen Zustand. Wo in einer Rede viel eingeschoben wird/ da erscheinen sie freylich viel dicker/ iedoch muß auch hier eine Mas gehalten werden: zum Exempel. Der Sohn/ da er gestern aus „ der Kirche kam/ erzählte mir/ als ich im Ge- „ danken saß/ etliche Biblische/ und auch 2 „ heydnische Sprüche/ die er aus der Pre- „ digt/ welche Herr Chrysostronus gehalten/ „ und

und

und darinnen viel Zuhörer gewesen/ wol ge-
mercket hatte.

§. X.

Wer aber so commatificirt/ der wird schwer-
lich seine Schreibart mit gnugsamen Beweis-
gründen behaupten können: Der Bruder/
Daniel, der Elteste/ hat von Leipzig aus mir/
seinem Jüngsten Bruder/ eine schöne Oster-
Predigt/ zu meiner Erbauung/ gesendet. Wo
viel Worte/ die von einem verbo regieret wer-
den/ da müssen die commata überall angewen-
det werden/ v. g. Gal: V, 19. Offenbar sind
die Werke des Fleisches/ als da sind: Ehe-
bruch/ Hurerey/ Unreinigkeit/ Unzucht/ Ab-
götterey/ Zauberey/ Feindschafft/ Hader/
Neid/ Zorn/ Zank/ Zwietracht/ Rotten/
Haß/ Mord/ Sauffen/ Fressen/ und der-
gleichen; und v. 22. Die Frucht des Gei-
stes ist Liebe/ Freude/ Friede/ Gedult/
Freundlichkeit/ Gütigkeit/ Glaube/ Sanft-
muth/ Keuschheit.

§. XI.

In Gesangbüchern/ da die Zeilen zusam-
men gedrucket werden/ wird/ wo ein vers aus/
zu dessen Bedeutung ein comma gesetzt/ ob es
schon der Verstand nicht erfordert. Man
könnte meynen/ ein großer Buchstabe könnte den
Anfang des neuen verses bedeuten/ welches

aber nicht füglich geschehen mag/ und erscheinen die Substantiva am Ende des versiculi mit grossen Buchstaben in folgender strophe:

„ Der Herr hilt gar ein freundlich Gespräch
 „ mit seinen Jüngern auf dem Weg/ für
 „ Freud das Herz im Leib ihn brand/ im
 „ Brodbrechen ward er erkannt alleluja: Es
 scheint das beneficium aurium sey genug/
 dieweil aber solche Bücher dem gemeinen
 Mann zum besten am meisten gedruckt wer-
 den/ bey dem vielmal die Wissenschaft und
 das Vermögen zulesen gering/ bey dem auch
 einigemal die Zertheilungs-Strichlein eine
 Hinderniß machen/ als sehe fast nicht/ wie auf
 eine andre Art diesen abzuheiffen/ als durch
 ein comma; zumal es eingeführt/ obschon der
 Verstand nicht aus/ und der nach seiner Rich-
 tigkeit bald wieder ein comma erfordert; Zum
 Exempel: Durch ihn ist uns vergeben/ die
 Sünd/ geschenckt das Leben/ dahero einige längst
 erinnert/ man soll lieber so singen: Die
 Sünd ist uns vergeben/ durch ihn geschenckt
 das Leben. Leugnen kan ich nicht/ daß auch
 wol Gesangbücher gesehen/ darinnen die ver-
 se einzlich gedruckt/ und daß bey den commati-
 bus was anzumercken sey/ es geschiene habe;
 wer aber bedencket die vornehmen Autores,
 derer Nahmen auf dem Titul stehen/ wären
 nur

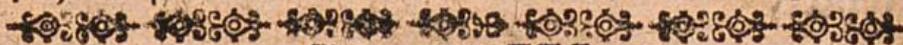
nur

nur directores, dispositores nicht correctores gewesen/ wird schon anders urtheilen/ und denen fleisigsten Correctoribus muß das Italiänische Sprüchwort zustatten kommen: Wie der Himmel nicht ohne Wolcke/ also ist nicht leichtlich ein Buch ohne Druckfehler.

§. XII.

Wer sensum plenum & planum wol unterscheiden kan/ der hat ein großes Vorthail/ und wenn er darnach etliche Wörter als: Der/ i. e. *qui*, welcher/ so dann/ darauf/ womit &c. auch die *vocativos* in acht nimmt/ der wird sich in die *commata* und wo die hinzusetzen seyn/ leicht finden lernen. Wobey ich noch eines erinnere/ daß man auch der Sprachen Eigenschafften verstehen müsse/ sintemal die Aussprechung und die Redensart in dieser Sprache diese/ und in einer andern Sprache eine andere Setzung der *commatum* erfordere. Ich will mich beruffen auf Rom. V. 9/ 10. *πολλῶ ἐν μᾶλλον*, (hier haben viel editiones ein comma, etliche keines) *δικαιωθέντες νῦν ἐν τῷ αἵματι αὐτοῦ, σωθήσομεθα δι' αὐτοῦ ἀπὸ τῆς ὀργῆς*. In der teutschen version heist: So werden wir ie vielmehr durch ihn behalten werden für dem Zorn/ nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind. V. 10. *εἰ γὰρ ἐχθροὶ ὄντες*

ὄντες κατηλλάγημεν τῷ Θεῷ διὰ τῆς θανάτου τῆς υἱοῦ
 αὐτοῦ, πολλῶ μᾶλλον καταλλαγέμεθα σωθῆσομεθα
 ἐν τῇ ζωῇ αὐτοῦ. Denn so wir Gott versöhnet
 sind durch den Tod seines Sohnes/ da wir
 noch Feinde waren/ vielmehr werden wir see-
 lig werden durch sein Leben/ so wir nun ver-
 söhnet sind.



CAP. IV.

Inhalt des 4. Capitels.

Vom; und: Ebr: IX. 13. 14. Von
 dieser Punctation Nutzen ex Deuter:
 XXVIII, 56. Rom. II. 7. 8. Vom commate
 eine Passage aus andern/ wie auch vom;
 und: Vom Punct Luc: XXIII, 43. Apoc:
 XIV, 13. Pf: XCV, 8. Ebr: III, 7. Vom stylo
 Laconico I. Petr. II, 17. v. 23, 24. I. Petr:
 III. 20, 21, 22. puncta der Steinmese; der
 alten Römer in denen Inscriptionibus; in
 der Music.

§. I.

En dem; und: oder wie es etliche ver-
 teutschen/ vom Strich-punct und
 Sagezeichen wird die Frage fürgeleget/
 wenn sie zugebrauchen? Ich gebe den Rath/
 der Lehrmeister lehre seine Untergebenen zu ju-
 diciren/ ob der Unterschied ein wenig größer
 als in einem commate/ darnach lehre er sie/
 daß